

Predigt vom 23. Juni 2013, EG Wynental		P044
Text	1Sam 16,4-13	
Thema	Die Berufung Davids	

Der Herr sieht das Herz an

1Sam 16,4-13: Und Samuel mache es so, wie es ihm der Herr gesagt hatte, und begab sich nach Bethlehem. Da kamen die Ältesten der Stadt ihm zitternd entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Frieden? Er sprach: Ja, Frieden! Ich bin gekommen, um dem Herrn zu opfern. Heiligt euch und kommt mit mir zum Schlachtopfer! Und er heilige Isai und seine Söhne und lud sie zum Schlachtopfer ein.

Und es geschah, als sie hereinkamen, da sah er Eliab an und dachte: Gewiss ist [hier] vor dem Herrn ein Gesalbter! Aber der Herr sprach zu Samuel: Schaue nicht auf sein Aussehen, noch auf seinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn verworfen! Denn [der Herr] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an!

Da rief Isai den Abinadab und liess ihn vor Samuel vorübergehen. Und er sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt! Da liess Isai den Schamma vorübergehen. Er aber sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt! So liess Isai sieben seiner Söhne vor Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der Herr hat diese nicht erwählt!

Und Samuel fragte den Isai: Sind das alle jungen Männer? Er aber sprach: Der Jüngste ist noch übrig, und siehe, er hütet die Schafe! Da sprach Samuel: Sende hin und lass ihn holen, denn wir

werden uns nicht zu Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist! Da sandte er hin und liess ihn holen. Und er war rötlich, mit schönen Augen und von gutem Aussehen. Und der Herr sprach: Auf, salbe ihn, denn dieser ist's! Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn kam über David, von diesem Tag an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.

Einleitung: Bei den älteren Personen wird es schon etwas länger her sein. Aber vielleicht gibt es einige Jüngere unter uns, die gerade dabei sind, Bewerbungen zu schreiben. Erst kürzlich habe ich mit meinen Schülern ihre Lebensläufe angeschaut. Da listet man auf, was man gelernt hat, um eine möglichst gute Stelle zu bekommen. Welche Schulen man durchlaufen hat, welche Diplome man erworben hat, welche Sprachen man beherrscht, welche Berufserfahrung man mit sich bringt, was man in seiner Freizeit gerne tut, usw. Vor ziemlich genau 3000 Jahren gab es auch in Israel eine offene Stelle zu besetzen. Gesucht wurde niemand geringerer als ein neuer König, ein Nachfolger für Saul. Die Anstellungsbehörde, zuständig für die Human Resources, war niemand geringerer als Gott selbst. Was für eine Persönlichkeit würde er auswählen? Welches Profil würde in seinen Augen entscheidend sein? Was für einen Lebenslauf sollte der neue König aus der Sicht Gottes mit sich bringen?

Predigt vom 23. Juni 2013, EG Wynental		P044
Text	1Sam 16,4-13	
Thema	Die Berufung Davids	

1Sam 16,4a: *Und Samuel machte es so, wie es ihm der Herr gesagt hatte, und begab sich nach Bethlehem.*

1. Was uns gesagt wird: Samuel hat vom Herrn den Auftrag, nach Bethlehem zu gehen, um einen der Söhne Isais zum König zu salben. Weil Samuel die Reaktion des gegenwärtigen Königs Saul fürchtet, sendet ihn Gott mit der Aufforderung ins judäische Bergland, ein Schlachtopfer abzuhalten. Das würde ihm die Gelegenheit geben, mit der Familie Isais in Kontakt zu kommen. *Ich aber will dir zeigen, was du tun sollst!* Mit dieser Zusicherung Gottes macht sich der Seher Samuel auf den Weg.

1Sam 16,4b-5a: *Da kamen die Ältesten der Stadt ihm zitternd entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Frieden? Er sprach: Ja, Frieden!*

Dass der Prophet Gottes nach Bethlehem kommt, löst in dem kleinen und unscheinbaren Städtchen (vgl. Mi 5,1: *Und du Bethlehem-Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda ...*) eine gewisse Aufregung aus. Solch ein hoher Besuch ist keine Alltäglichkeit. Die Ältesten, d.h. die politischen Verantwortlichen der Stadt, eilen Samuel entgegen. Was ist der Grund für sein Kommen? Heute wie damals erwarten viele Menschen, dass ein Prediger ihnen mitteilt, was sie hören möchten. In Bethlehem war man sich sehr wohl bewusst, dass ein Prophet vom Herrn auch die unangenehme Aufgabe empfangen konnte, zu korrigieren, zu ermahnen, aufzudecken oder Recht zu spre-

chen. Man wird erleichtert gewesen sein, als Samuel ankündigt, sein Kommen bedeute nichts Ungutes.

1Sam 16,5b: *Ich bin gekommen, um dem Herrn zu opfern. Heiligt euch und kommt mit mir zum Schlachtopfer!*

Samuel nennt den Grund für sein Erscheinen: Er will dem Herrn ein Schlachtopfer darbringen. Damit man daran teilnehmen konnte, musste man sich zuerst heiligen. Man wusch seinen Körper und seine Kleider (vgl. 2Mo 19,10-15). Diese äusserliche Reinigung war eine symbolische Handlung für die damit einhergehende innerliche Reinigung. Wer Sünde und Schuld auf sich geladen hatte, musste diese Dinge zuerst in Ordnung bringen. Die gleiche Bedingung für eine intakte Beziehung zu Gott finden wir auch im Neuen Testament (1Joh 1,9): *Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.*

1Sam 16,5c: *Und er heilige Isai und seine Söhne und lud sie zum Schlachtopfer ein.*

Samuel prüft auch Isai und seine Familie und lädt sie zum Schlachtopfer ein. Diese Begegnung gibt ihm die Möglichkeit, dem Auftrag Gottes nachzukommen, ohne bei Saul unter falschen Verdacht zu kommen und dadurch um sein Leben fürchten zu müssen.

1Sam 16,6: *Und es geschah, als sie hereinkamen, da sah er Eliab an und dachte: Gewiss ist [hier] vor dem Herrn ein Gesalbter!*

Predigt vom 23. Juni 2013, EG Wynental		P044
Text	1Sam 16,4-13	
Thema	Die Berufung Davids	

Samuel kommt in das Haus Isais. Sofort schaut er sich nach dem zukünftigen König um. Würde er den Richtigen finden? Sein Auftrag lautet, den neuen König zu salben. Doch welches ist nun der Auserwählte? Es ist ein Sohn Isais. Nähere Anweisungen hat ihm Gott nicht gegeben. Das einzige, worauf Samuel vertrauen kann, ist die Zusage Gottes, dass er ihm im entscheidenden Moment Wegweisung geben wird (V. 3): *Ich aber will dir zeigen, was du tun sollst, so dass du mir den salbst, den ich dir nennen werde!* Manchmal gibt es in unserem Leben Situationen, wo uns Gott einen Weg gehen heisst, dessen Ausgang wir noch nicht kennen, wo er dem Gehorsamen aber die Verheissung gibt, dass er zum richtigen Zeitpunkt recht führen wird.

Samuels Blick fällt auf Eliab. Dessen äusserliche Gestalt ist so beeindruckend, dass Samuel denkt: Der muss es sein! *Gewiss ist [hier] vor dem Herrn ein Gesalbter!* Wer im Alten Testament mit Öl gesalbt wird, wird dadurch von Gott für seinen Dienst bevollmächtigt und ausgerüstet, so wie der Gläubige im Neuen Testament durch den Heiligen Geist. Könige, Priester oder Propheten waren Gesalbte. „Der Gesalbte“ konnte aber auch eine Bezeichnung sein für den wahren Beauftragten Gottes, der kommen würde, um die Menschen zu erlösen: Jesus Christus. In den alttestamentlichen Verheissungen wird von ihm immer wieder als vom „Gesalbten“ gesprochen, - hebräisch: Maschiach, griechisch ausgesprochen: Messias, oder ins Griechische übersetzt: Christos.

1Sam 16,7a: *Aber der Herr sprach zu Samuel: Schaue nicht auf sein Aussehen, noch auf seinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn verworfen!*

Samuel ist einem Irrtum erlegen! Gott muss ihn korrigieren, denn Eliab ist nicht der richtige Sohn. Ihn lehnt Gott als König ab, ihn hat er nicht erwählt. Die äusserlichen Merkmale, auf die Samuel schaut, sind nicht entscheidend, weder sein Aussehen noch sein hoher Wuchs.

1Sam 16,7b: *Denn [der Herr] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an!*

Gott macht Samuel auf das entscheidende Kriterium für die Königswahl aufmerksam. Es unterscheidet sich von dem, worauf ein Mensch sieht. Die Sichtweise des Menschen ist begrenzt. Er kann nicht in das Innere seiner Mitmenschen schauen. Deshalb lässt er sich allzu schnell von Äusserlichkeiten blenden. Gottes Blick geht tiefer. Er hat die Möglichkeit, bis in das Herz des Menschen hineinzuschauen. *Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an!*

1Sam 16,8-10: *Da rief Isai den Abinadab und liess ihn vor Samuel vorübergehen. Und er sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt! Da liess Isai den Schamma vorübergehen. Er aber sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählt! So liess Isai sieben seiner Söhne vor Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der Herr hat diese nicht erwählt!*

Predigt vom 23. Juni 2013, EG Wynental		P044
Text	1Sam 16,4-13	
Thema	Die Berufung Davids	

In der gleichen Art und Weise geht es weiter: Keiner der sieben Söhne, die Samuel vorgestellt werden, ist der richtige. Ohne zu wissen, dass es noch einen weiteren Sohn gibt, muss Samuel dem Isai mitteilen, dass keiner von ihnen von Gott zum König ausersehen ist. Ob Samuel nicht auch langsam innerliche Zweifel an seinem Auftrag gekommen sind?

1Sam 16,11a: *Und Samuel fragte den Isai: Sind das alle jungen Männer? Er aber sprach: Der Jüngste ist noch übrig, und siehe, er hütet die Schafe!*

Auf Samuels Rückfrage, ob alle Söhne anwesend seien, stellt sich heraus, dass es noch einen weiteren Sohn gibt, den Jüngsten, der auf dem Feld die Schafe hütet.

1Sam 16,11b-13: *Da sprach Samuel: Sende hin und lass ihn holen, denn wir werden uns nicht zu Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist! Da sandte er hin und liess ihn holen. Und er war rötlich, mit schönen Augen und von gutem Aussehen. Und der Herr sprach: Auf, salbe ihn, denn dieser ist's! Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn kam über David, von diesem Tag an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.*

Samuel lässt diesen Jüngsten, dessen Name uns erst am Ende des Abschnitts genannt wird, holen. Wie so oft (vgl. Jakob oder Joseph) fällt Gottes Gunst auf das in unseren menschlichen Augen Vergessene, Geringe, Unscheinbare,

Unwürdige (1Kor 1,26-27a): *Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige nicht viele Vornehme; sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt. Weshalb (1Kor 1,29)? ... damit sich vor ihm kein Fleisch rühme. Niemand soll anstelle von Gott sich selbst die Ehre geben können.*

Ein Hirtenjunge also soll König über Israel werden! Der Hirtenberuf des jungen Mannes ist die beste Schule für seine spätere Regentschaft. Keine Managementkurse, keine Leadership-minare. Was er bei seiner Fürsorge für die Schafe gelernt hat, soll ihm später helfen, mit Menschen umzugehen. Leitung im biblischen Sinne hat den Hirten zum Vorbild. Auf der Weide hat David gelernt, *das Schwache zu stärken, das Kranke zu heilen, das Verwundete zu verbinden, das Verscheuchte zurückzuholen und das Verlorene zu suchen* (vgl. Hes 34,4.16).

Bemerkenswerterweise wird nun aber auch das äussere Erscheinungsbild Davids beschrieben: *Rötlich, mit schönen Augen und von gutem Aussehen.* Gott ist immer wieder für eine Überraschung gut. Zu den entscheidenden innerlichen Qualitäten kommen nun bei David auch äusserliche hinzu. Schönheit ist eine Gabe Gottes, auf die wir uns allerdings nichts einbilden oder sie vermarkten sollten, weil sie uns von Gott geschenkt ist. Vielleicht möchte Gott unsere Aufmerksamkeit mit dieser Beschreibung Davids aber auch auf die Tatsache lenken, dass unsere Herzenshaltung nach aussen ausstrahlt. So wie

Predigt vom 23. Juni 2013, EG Wynental		P044
Text	1Sam 16,4-13	
Thema	Die Berufung Davids	

sich Verbitterung und Groll, so wie sich Angst und Schrecken auf unserem Gesicht zeigen, so widerspiegelt sich darin auch unser Glaube.

Diesen schönen, jungen Mann mit Herzensqualitäten salbt Samuel nun zum künftigen König über Israel. Gleichzeitig schenkt ihm Gott seinen Geist, der ihm die nötige Ausrüstung für seinen Dienst schenkt.

2. Was wir daraus lernen: Unser Herr und Heiland zeigt uns mit diesen Versen, dass es nicht nur die äußerlichen Merkmale sind, die einen Menschen ausmachen. Worauf Gott in unserem Lebenslauf schaut, ist das Herz, das im biblischen Sinn auch unsere Gefühle, unseren Willen und unseren Verstand umfasst. Im Herzen widerspiegelt sich alles, was einen Menschen ausmacht.

Wir sollten also nicht vorschnell meinen, einen Menschen vollumfänglich einschätzen zu können. Wie gerne betätigen wir uns als Hobby-psychologen, die von ihren Mitmenschen nur allzu gut zu wissen glauben, wer sie sind und was sie tun sollten. Gott sagt uns hier, dass es für uns Menschen immer Aspekte gibt, die wir nicht sehen können, Bereiche, die nur er selber kennt.

Diese Aussage muss uns nachdenklich stimmen. Denn das heißt nichts anderes, als dass unser Herz jederzeit offen vor Gott daliegt. Er sieht hinein. Er kennt alle unsere Gedanken, unsere Gefühle, unsere Beweggründe. Da kann durchaus eine fromme Schale vorhanden sein, hinter

der sich ein fauler Kern verbirgt. Wir wissen es: Die Schale einer Frucht muss noch nichts über ihr Inneres aussagen. Dass sie faul ist, erkennen wir manchmal erst, wenn wir hineinbeissen.

Bekanntlich gibt es Dinge, die wir nur dann tun, wenn wir uns unbeobachtet fühlen. Und zwar deshalb, weil es uns peinlich wäre, wenn jemand dabei wäre. Was wird hinter dem Rücken von Dritten über andere geredet. Frauen, die sich am Morgen zu einem Kaffeekränzchen treffen und dann beginnen, über ihre Männer zu lästern. Was bietet das Internet für eine ideale Gelegenheit, vermeintlich unbemerkt allerlei Aktivitäten nachzugehen. Doch auch da ist niemand geringerer als Gott selbst gegenwärtig, der in das Verborgene hineinsieht. Ganz eindrücklich wird uns dies in Hesekiel 8 geschildert, wo Gott den Propheten in einer Vision nach Jerusalem hinter die scheinbar dicken und undurchdringbaren Tempelmauern führt und ihm zeigt, was für Schandtaten dort verübt werden. Gott ist, wie wir in 2Thess 2,4 lesen, der „Herr, der unsere Herzen prüft“.

Wenn der Herr das Herz anschaut, dann heißt das nicht, dass wir ein vollkommenes Herz haben müssten. Das ist damit nicht gemeint. Wir sehen das am Beispiel Davids! Auch in seinem Leben gab es Momente, wo er sich verrannt hat, - wo er in Sünde gefallen ist. Das Entscheidende an seinem Herzen war, dass es ein bussfertiges Herz war. Ein Herz, das bereit war, Sünde vor Gott zu bekennen, ihn um Vergebung zu bitten und die Schuld auch bei den

Predigt vom 23. Juni 2013, EG Wynental		P044
Text	1Sam 16,4-13	
Thema	Die Berufung Davids	

Mitmenschen wieder in Ordnung zu bringen. Was für ein schonungsloses Bekenntnis Davids finden wir beispielsweise in 2Sam 24,17: *Siehe, ich habe gesündigt, ich habe die Missetat begangen.* Davids Herz war ein fleischernes Herz, das bereit war, sich korrigieren zu lassen. Kein steinernes Herz, das gegenüber den Worten Gottes taub und verhärtet war. Davids Herz war ein demütiges Herz, das sich dem Herrn unterordnete, auch wenn dies wehtat.

So ist es auch unsere Aufgabe, unsere Herzen – um mit unserem Predigttext zu sprechen – immer wieder zu heiligen. So wie es vor der Begegnung mit Gott beim Schlachtopfer geschehen musste. Es gibt nur einen Weg für uns, wie wir dies tun können. Dieser Weg führt zu Jesus ans Kreuz. Er ist für unsere Schuld gestorben. Er hat das Gericht Gottes über die Sünde getragen. Deshalb kann nur er uns frei sprechen und unsere Herzen reinigen (1Joh 1,9): *Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.*

Darum lasst uns mit aller Schuld, die uns gefangen hält, zu dem kommen, der die Herzen sieht. Gott fordert uns auf, Sünde zu bekennen und sie dann auch zu lassen. Wenn wir erkennen, dass wir alleine nicht damit fertig werden, dann dürfen wir wissen, dass uns der Herr Jesus Glaubengeschwister geschenkt hat, denen wir uns anvertrauen dürfen. Jeder von uns kennt Menschen, denen er vertrauen kann. Menschen, die Sünde nicht einfach schönreden,

sondern Sünde als Sünde bezeichnen und sie mit uns vor Gott bringen. Menschen, die einen dann aber auch liebevoll bei der Hand nehmen und dort Hilfe leisten, wo unsere Angriffsflächen für die Versuchung sind. Menschen, die uns von Zeit zu Zeit fragen, wie es uns geht. So dürfen wir beim Herrn Jesus am Kreuz den Ballast unserer Herzen ablegen und damit auch all die vielen Enttäuschungen über unser eigenes Versagen.

Zusammenfassung: *Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an!* Samuel hat in Bethlehem gelernt, dass sich die menschlichen und die göttlichen Massstäbe manchmal deutlich unterscheiden. Wenn Gott jemanden brauchen will, dann schaut er in seinem Lebenslauf zuerst das Herz an. Es ist richtig, wenn wir in der Schule und im Beruf viel lernen. Dies ist aber nur dann förderlich, wenn wir dabei auch sorgsam auf unser Herz achtgeben. Lassen wir Jesus immer wieder daran arbeiten, so dass wir seinen Blick nicht zu scheuen brauchen. Ich schliesse mit Spr 4,23: *Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Manuskripte). Wenn Sie die Predigt über den Computer anhören möchten, erhalten Sie das Passwort für die mp3-Aufnahmen durch eine E-Mail an die Adresse: info@egwynental.ch. Auf diesem Weg dürfen auch CDs einzelner Predigten bestellt werden. Fertige CDs können bei der Technik für einen Preis von zwei Franken auch direkt im Anschluss an den Gottesdienst bezogen werden.